



DEN REICHSTEN MANN DER WELT ZUR KASSE GEBETEN: Steff Gruber tüftelt in seinem Elektroniklabor an immer neuen Internet-Lösungen. Als Regisseur drehte er den Kultfilm «Fetish & Dreams» (kl. Bild).

FOTO: BRUNO TORRICELLI

Mit vier Buchstaben

Wie Hippie Steff Bill Gates ein Vermögen abnahm

VON SUSANNE MÜHLEMANN
UND LEO LÜTHY

ZÜRICH/SEATTLE - Verrückte neue Internetwelt: Mit den vier Buchstaben XBoX verdiente der Zürcher Lebenskünstler Steff Gruber (47) mehrere hunderttausend Franken - weil Bill Gates die Kombination dringend braucht.

«Eine noble Anwaltskanzlei meldete sich bei mir und erklärte, sie wolle im Auftrag von Bill Gates meine Internet-Domain XBoX.com kaufen», erzählt der Computerfreak, alt Hippie, Filmemacher und Kulturwerber Steff Gruber. Und: «Das war für mich wie ein Sechser im Lotto.»

Wie viel er vom reichsten Computerfreak der Welt für den Internet-Namen kassiert hat, sagt Gruber nicht. Mehrere hunderttausend Franken oder Dollar soll Gates die Sache wert gewesen sein. Microsoft hatte es verpasst abzuklären, ob der Name bereits vergeben ist. Gates will mit

XBoX den Kampf gegen die Computerspiel-Giganten Nintendo, Sony und Sega aufnehmen.

In seiner kreativen Internetwerkstatt im Zürcher Kreis 5 sitzt Steff Gruber zurzeit auch am Samstagabend. Neben Hämmern und Sägen macht sich auch sein dreijähriger Sohn Remo lautstark bemerkbar. Die Firma Pixxel.com wird ausgebaut. Das hat allerdings nichts mit dem glücklichen Gewinn zu tun, sondern liegt in der Natur des www-Geschäfts. Als Gruber im Internet anfang, war das heutige Milliardengeschäft noch eine «heilige Sache» und «eine Kunstform», wie der Zürcher beschreibt. Um Geld sei es ihm nicht gegangen: «Ich habe nie etwas mit kommerziellen Gedanken, sondern immer mit Feuer angefangen.»

Gruber ist zum elektronischen Tüftler geboren. Aufgewachsen ist er in einem Künstlerhaushalt in Oberrieden ZH. Seine erste Firma gründete er an der Zürcher Schule für Gestaltung mit 20 Jahren. Aus

der Küche des Film-, Grafik- und Technikallrounders stammen nicht nur die Seiten meteo.ch oder der erste Schweizer Suchdienst Web.ch, sondern auch der Kultkinofilm «Fetish & Dreams» oder eine Dokumentation über den deutschen Regisseur Werner Herzog und seinen Star Klaus Kinski. Filme macht Gruber aber seit längerem nicht mehr. Dafür führt er den Erotic Book Store, wo vom schmierigen

Pornoheft aus den sechziger Jahren über die Originalausgabe des Marquis de Sade (aus dem Jahr 1741) bis zur Habilitation über Nekrophilie alles zu finden ist, was des Erotikers Herz begehrt.

Und selbst die Frage, was er von Bill Gates hält, gibt Multitalent Gruber vielseitig zurück: «Als Informatiker, Unternehmer oder soziologisches Phänomen?»

Das Geschäft mit den Internet-Adressen

ZÜRICH - Wer für seinen Internet-Start-up einen originellen Namen sucht, muss findig sein oder tief in die Tasche greifen. Internet-Adressen sind knapp. Weltweit sind schon 97 Prozent des englischen Standard-Wörterbuchs (Websters) vergeben. So werden die Namen hoch gehandelt. Die Adresse Business.com wurde für den Rekordpreis von 7,5 Millionen Dollar verkauft, um America.com wird mit 3 Millionen erworben. Adressen der Top-Level-Domain «.com» können bei der US-Firma Network Solutions registriert werden. Für die ersten beiden Jahre kostet das umgerechnet 114 Franken, für jedes weitere 57 Franken. Auf Entspannung der Preissituation hoffen Internet-Freaks mit den geplanten neuen Topdomains wie «.info» oder «.shop». In Steff Grubers Ideen-Pool stecken noch viel versprechende Adressen wie Micromania.com, Gigasearch.com oder Keysearch.com.